**Чтение**

TEIL 1

**Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauffolgende Aufgabe**

**Die Sammelleidenschaft beim Menschen**

Evolutionsbiologen beschäftigen sich seit geraumer Zeit mit der Sammelleidenschaft des Menschen. Der Mensch sammelt die unterschiedlichsten Gegenstände, unabhängig von ihrem materiellen Wert. Selbst Schlüsselanhänger, Gesteinsproben oder Murmeln\* können den Sammeldrang wecken. Keineswegs stellt das Sammeln lediglich das Anhäufen nutzloser Gegenstände zum Zeitvertreib dar, wie gemeinhin angenommen wird. Vielmehr kommt dem Sammeln in vielerlei Hinsicht eine wichtige Rolle zu. Wie kommt also diese Sammelleidenschaft zustande, und welche Funktion hat sie?

Die Sammelleidenschaft kann am stärksten in der Kindheit konstatiert werden, in einem Alter also, in dem Nützlichkeitserwägungen noch keine Rolle spielen können. Kinder beginnen in der Regel schon früh, oft unvermittelt und intensiv mit dem Sammeln. Das Sammeln bestimmter Gegenstände muss also schon in der Kindheit etwas außerordentlich Wichtiges sein. Es ließ sich beobachten, dass Kinder beim Sammeln sogar bereit sind, ihre guten sozialen Beziehungen zu gefährden. Das unterscheidet das Sammeln vom Spielen: Ein Spiel wird zwar sehr intensiv betrieben, wird aber auch rasch wieder beendet, während das Sammeln oft über Monate und Jahre, nicht selten ein ganzes Leben lang, anhält.

Offensichtlich handelt es sich hier um ein Charakteristikum des Menschen. Beobachtungen in der Tierwelt, insbesondere bei Menschenaffen, haben gezeigt, dass bei Tieren kein Sammelverhalten festzustellen ist. Doch warum sollte ausgerechnet die scheinbar so nutzlose Eigenart des Sammelns in besonderer Weise menschentypisch sein? Und wie konnte dieses Verhalten überhaupt entstehen, wenn es doch so offensichtlich ohne Nutzwert ist? Für die Evolutionsbiologen sind solche Fragen eine große Herausforderung.

In einer bestimmten Hinsicht befindet sich das Sammeln in bester Übereinstimmung mit der lebendigen Natur: Beide charakterisiert die Vielfalt. Sammlungen bilden ausnahmslos Vielfalt ab. Ohne Vielfalt keine Sammlung. Die bloße Anhäufung von Gleichartigem reizt einen echten Sammler nicht. In der Vielfältigkeit könnte nun der Schlüssel zum Ursprung des Sammelns zu suchen sein: Sammeln ist das Organisieren von Vielfalt, eine Fertigkeit, der für die Menschen entscheidende Bedeutung zukommt und die vielleicht deshalb schon von Kindheit an trainiert wird.

Das menschliche Gehirn entwickelt und strukturiert sich über das Sammeln von Daten, wie wir es im Computerzeitalter nennen würden. Wie bei einem Computer bleiben Programme nutzlos, wenn ihnen nicht bestimmte Daten zur Verfügung gestellt werden, um jene Verknüpfungen zu ermöglichen, die schließlich zu den gewünschten Ergebnissen führen. Auch unser Gehirn sammelt zunächst unsystematisch Daten. Wie ein Schwamm saugt es Unmengen davon auf, weit mehr, als uns bewusst wird. Die Hauptaufgabe des Gehirns besteht darin, diesen Datenstrom der Sinne zu kanalisieren, zu regulieren und zunehmend zu ordnen. Dabei wird das Brauchbare, Vernünftige und Wichtige vom Datenüberfluss befreit. So übt sich schon das junge Gehirn in Systematik und lernt, auszuwählen und zuzuteilen. Genau dies wird beim Sammeln an konkreten Objekten praktiziert und trainiert. Das Gehirn ordnet, stellt Unterschiede fest und Übereinstimmungen her, bildet Hierarchien und Klassen. Die Sammlung ist kein Chaos, sondern Ordnung, die wächst und gedeiht. Sie trainiert die Speicherkapazitäten des Gehirns, schafft spezielle Kenntnisse und Erinnerungen. Ganz zutreffend sprechen wir von „Erinnerungsstücken“, wenn wir etwas mitgenommen und angesammelt haben.

Die Sammelleidenschaft entwickelte sich in einem Millionen von Jahren währenden Prozess der Menschwerdung. Aller Wahrscheinlichkeit nach stellt sie eine überlebensnotwendige Anpassung dar, die mit der Entwicklung der sozialen und geistigen Fähigkeiten einherging. Der Mensch wurde zum Datensammler, weil sein Gehirn größer und leistungsfähiger wurde. Darin steckt die Grundlage für sein hochdifferenziertes Sozialverhalten und für all die gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Leistungen. Ohne die Fähigkeit und Bereitschaft, Daten zu sammeln, aufzubereiten, sie zu bewahren, um sie weiterzugeben, wären alle Kenntnisse und Errungenschaften der Menschheit allenfalls zufällig entstanden und rasch wieder verloren gegangen.

\*Murmel = kleine bunte Glaskugel

**Wählen Sie nun eine Variante (A, B oder C), die dem Inhalt des Textes entspricht!**

1. Viele Sammler interessieren sich besonders für moderne Kunst.

A – richtig B – falsch C- steht nicht im Text

1. Menschen sammeln Gegenstände, weil sie sich langweilen.

A – richtig B – falsch C- steht nicht im Text

1. Kinder denken nicht an die Verwertbarkeit ihrer Sammelobjekte.

A – richtig B – falsch C- steht nicht im Text

1. Kinder fühlen sich sozial akzeptiert, wenn sie wichtige Gegenstände ansammeln.

A – richtig B – falsch C- steht nicht im Text

1. Kinder riskieren beim Sammeln Streit untereinander.

A – richtig B – falsch C- steht nicht im Text

1. Die Evolutionsbiologen fanden nur bei manchen Affenarten einen Drang zum Sammeln.

A – richtig B – falsch C- steht nicht im Text

1. Evolutionsbiologen interessiert in erster Linie der Nutzwert menschlichen Verhaltens.

A – richtig B – falsch C- steht nicht im Text

1. Sammlungen zeichnen sich durch ein breites Spektrum aus.

A – richtig B – falsch C- steht nicht im Text

1. Ein Charakteristikum des menschlichen Gehirns ist es, Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden zu können.

A – richtig B – falsch C- steht nicht im Text

1. Die Fähigkeit, gesammelte Gegenstände zu kategorisieren, nimmt mit zunehmendem Alter ab.

A – richtig B – falsch C- steht nicht im Text

1. Sammeln ist eine Übung für das Gedächtnis.

A – richtig B – falsch C- steht nicht im Text

1. Die Fähigkeit, große Mengen von Informationen zu verarbeiten führte zur Entwicklung spezifisch menschlicher Kompetenzen.

A – richtig B – falsch C- steht nicht im Text

TEIL 2

**Finden Sie passende Fortsetzung zu jedem Satz, sodass ein sinnvoller Text entsteht. Die erste Antwort ist schon in die Tabelle unten eingetragen. Achtung: drei von den zwölf Fortsetzungen sind falsch!**

(0) Georg Büchner gehört zu den genialen, …

(13) Erhalten sind nur drei der wenigen Theaterstücke, …

(14) Doch mit diesen Werken hat er dem modernen Drama in Deutschland …

(15) Sein dichterisches Werk, zu dem auch die Novelle “Lenz” gehört, …

(16) Sein Stachel war die Politik, seine Lebensbühne …

(17) Büchners revolutionäre Kampfschrift, der “Hessische Landbote”, …

(18) Büchner musste nach Straßburg …

(19) Sein literarisches Werk lässt sich bequem auf zweihundert Seiten drucken, …

(20) Die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung verleiht jährlich den 1923 gegründeten Georg-Büchner-Preis …

1. … frühvollendeten Dichtern.
2. … der Kampf gegen die reaktionären Verhältnisse im Großherzogtum Hessen.
3. … der virtuose Lieder und Balladen in “Naturlauten” setzte (“Buch der Lieder”, “Romanzero”).
4. … ist der ungeheuerlichste soziale Aufruf, der in Deutschland verfasst wurde.
5. … geboren in Düsseldorf am Rhein als Sohn judischer Eltern.
6. … schrieb er fast nebenbei, ohne Ambition auf Ruhm oder künstlerische Anerkennung.
7. … an verdienstvolle Persönlichkeiten aus Literatur, Dichtung und Sprache.
8. … den Weg bereitet.
9. … doch es gehört zum sprachgewaltigsten, was in deutscher Sprache je geschrieben wurde.
10. … die er in seinem kurzen Leben schrieb, das Drama “Dantons Tod”, das Fragment “Woyzeck” und das bezaubernde Lustspiel “Leonce und Lena”.
11. … aus dessen zartesten Versen zuweilen der Stachel der Ironie tritt.
12. … fliehen. Er starb in Zürich.

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ.